

„Sind die [unbewussten Motive] hysterisch, so haben sie sicherlich mit dem Thema nichts zu tun, sondern halten sich nur ans Schlagwort.“ S. Freud, Briefe an Fließ (Nr. 153), 4. Januar 1898

Seit ihren Anfängen ist die Psychoanalyse mit Übersetzung verbunden. Bei einer zwischen Zielsprachen zu übersetzen, doch aus psychoanalytischer Sicht erfolgt die Übersetzung nicht von einer Sprache in eine andere Sprache, sondern von einem aus Signifikanten bestehenden Text in eine Sprache, die für das Subjekt eine des Anderen ist. Ausgangspunkt des Symposiums bilden die Fragen, die sich – aus theoretischer wie auch praktischer Sicht – aus dieser Verflechtung von Diskursen ergeben: Wie kann man das Übersetzen im Raum des Anderen positionieren? Welche politischen Konsequenzen hat diese Positionierung? Wie ist es möglich zu übersetzen in dem Wissen, dass eine Sprache ein Apparat des Genießens ist und ihre Signifikanten daher in jedem Subjekt auf einzigartige Weise nachhallen, eine Übersetzung des Genießens des Anderen also nicht möglich ist? Und was wäre eine adäquate Position gegenüber dieser Unübersetzbarkeit?

FREUD
LACAN]

Gesellschaft

Psychoanalytische Assoziation Berlin e.V.

Samstag, 28. März 2026, 10-18 Uhr

Psychoanalytische Bibliothek

Geisbergstraße 29, 10777 Berlin

Vor Ort und via ZOOM



Teilnahmegebühr: 30€ (15€ ermäßigt)

Anmeldung: freud-lacan-berlin.de

28. März 2026

Der Platz des Anderen

Symposium zu Übersetzung und Psychoanalyse

ÜBER

SETZUNGEN

©Zeichnung: Patricia Detmering

PROGRAMM

10:00 Begrüßung

10:10-11:10

Bernhard Schwaiger:
"Überschießender Sinn"

Stephanie von Hayek: Psycho
setzen

Gualtiero Badin: Neanche il nulla

Diskussion

11:10-11:30 Pause

11:30-12:30

Jérôme Kieffer: Nicht übersetzen als
Überlebensmittel

Edith Seifert: Ein Update für die
Psychoanalyse

Thomas Vogt: Doppelte Text der
Sprache

Diskussion

12:30-14:00 Mittagspause

Änderungen vorbehalten

14:00-14:40

Antke Tammen, Marie-Rose Souldard

Berger: "Wie übersetzt es sich?"

Fragen an die Systemische

Traumabehandlung mit

Dolmetscherin aus lacanianischer

Perspektive

Diskussion

14:40-15:40

Candela Potente: Do Dreams

Function as Primary Texts?

Sophia Léonard: "Es klingt paradox"

– Sprache, Nation und Trieb

bei Friedrich Hölderlin

Manuela Kölke: Szenen der

Übersetzung in Günther Anders New

Yorker Tagebüchern

Diskussion

15:40-16:00 Pause

16:00-17:00

Anastasia Klug: Kindheit und
rätselhafte Botschaften bei Jean
Laplanche

Till Kathmann: Zum
erkenntnistheoretischen Problem der
Unübersetzbarkeit (und des
Unleserlichen). Gedanken zu
Laplanche, Benjamin und Hegel

Daria Lebedeva: Zur (Un-)
Möglichkeit der Übersetzungen
zwischen Lacan und Klein

Diskussion

17:00-18:00

Iracema Dulley: Übersetzungen in
Analyse

Arndt Himmelreich: Sprache als
Trümmerfeld – das Unbewusste ist
strukturiert wie eine Fremd-Sprache:
wort(ab)brüchig

Claudia Lemke: Nicht-alles
transmittiert

Diskussion